



*Prunus padus Colorata mit Wildbiene
Foto: SJ2018*

So meine lieben Imker_innen und Pflanzenbegeisterte – jetzt im April geht es richtig los mit den Bienen.

Die ersten größeren Mengen an Pollen und Nektar werden nun von den Bienen eingetragen und die Volksentwicklung geht voran, sodass ein starkes Volk bis zu 1000 g Nektar (Honig) in 24 Stunden verbrauchen kann. Deshalb ist es wichtig, mindestens 1x pro Woche, durch Anheben oder durch kurzes Begutachten durch die Kunststoffabdeckung, zu schauen, ob noch genügend Futter vorhanden ist, denn eine Woche Regen und Aprilwetter können die Vorräte in der Frühlingssonne dahinschmelzen lassen wie Schnee (das ist das kalte weiße „Zeug“, welches früher mal vom Himmel fiel...).

Bei zweizargigen Völkern kommt bei mir, wenn die zweite Zarge zu 80-90 % besetzt ist, die dritte Zarge darauf – ohne Absperrgitter. In der Mitte stehen vier honigfeuchte Waben vom letzten Jahr und rechts und links Mittelwände. Außen kommt in die zweite Zarge rechts oder links an zweite Stelle ein Leerrähmchen als Bau- und Drohnenwabe. Die einzargigen Völker erhalten, wenn der Kasten besetzt ist, dann die zweite Zarge. Dieses Mal kommen in die Mitte 3-4 helle Brutwaben vom letzten Jahr. Der Baurahmen kommt an die Brutwaben, der Rest wird rechts und links mit Mittelwänden aufgefüllt.

Diese erste große Erweiterung ist auch Termin für die Frühjahrsdurchsicht. Verschimmelte und alte Waben werden entfernt.

Prunus padus Colorata

Foto: SJ2018



*Bernhard Jaesch
Immengarten 1,
31832 Springe-Bennigsen
Tel.: 0163 3173854
www.immengarten-jaesch.de*

Nun folgt ein Tipp meines leider bereits verstorbenen tollen Imkerpaten und Freundes K. H. Weber aus Bennigsen: In die unterste Zarge kommen rechts und links zwei möglichst volle, verdeckelte Futterwaben als Notreserve.

Sind diese Waben im Herbst leer, wäre das Volk ohne sie wohl verhungert. Meistens sind diese Waben im Herbst aber noch voll und dienen als Wintervorrat. Der Honig aus diesen Randwaben wird bei den Segeberger Beuten im Sommer nicht umgetragen, sondern verbleibt dort oder er wird verbraucht als Notreserve.

Alte Imkerregel: Ein Volk soll immer 8-10 kg Reserven haben, sonst hungert es!

Wie bereits im März besprochen, sind fast alle Weidenarten die wichtigste Frühtracht, die sich mit den späten Arten und Sorten bis Ende April hinzieht. Jetzt geht natürlich auch die Blüte von einigen anderen Pflanzen los. Viele sind Euch bereits bekannt wie z.B. Blutpflaumen, Wildkirschen, Felsenbirnen, erste Obstgehölze wie Pfirsiche sowie das ganze andere Obst, Birne, Apfel usw.. ➤



Prunus spinosa Blüte

Foto: Bernd Jaesch



Prunus spinosa Blüte

Foto: SJ2018



Prunus spinosa, Schlehe, Früchte

Foto: SJ2018

Ein Hinweis zu Pfirsichen: Baut doch einfach ein durchsichtiges Pultdach in ca. 3 m Höhe über das Bäumchen. Allerdings dürft ihr die Dachrinne am unteren Pultdach nicht vergessen, dann wird der Pfirsichbaum auch jedes Mal gegossen, wenn das Fallrohr an der Baumwurzel endet 😊.

Mittlerweile blühen auch die Schlehen. Sie werden immer sehr gelobt und empfohlen von „Schreibtischtätern“ ohne eigenen Hausgarten. Die Schlehe (*Prunus spinosa*) wird

Mahonia aquifolia mit Wildbiene

Foto: SJ2018



meistens von vielen Wildbienen befliegen, dient aber auch als Futterpflanze für diverse Falter und Schmetterlingsarten. Ja, Honigbienen sind natürlich auch dort anzutreffen, aber nicht so stark vertreten. Also: Eigentlich eine gute Pflanze, bis auf die etwas unangenehme Wanderfreudigkeit der Schlehenwurzeln! Deshalb kann ich nur allen abraten, diese Wanderburschen in den eigenen Garten zu pflanzen, es sei denn, man möchte den nächsten Nachbarn, den man nicht so gern mag, etwas ärgern.

Dann verschenkt Mann/Frau einfach eine junge Schlehe mit dem Wunsch viel Freude daran zu haben – den Rest erledigen die Schlehen auch noch nach vielen Jahren.

Natürlich habe ich anstelle der Schlehen ein paar besser geeignete Pflanzen-Tipps für Euch parat.

Beginnen wir mit ***Prunus padus Colorata*, der rosa blühenden, rotlaubigen Traubenkirsche**. Sie ist übrigens eine tolle Zukunftspflanze!

Die schönen rosa Blütenrispen werden bis ca. 15 cm lang, die sich bildenden schwarzen Früchte stellen ein sehr gutes Wildvogelfutter dar, die rötlich-gelbe Herbstfärbung des Laubes sticht ins Auge und natürlich ist diese Pflanze ein Insektenmagnet für Wildbienen, Hummeln, Schwebfliegen und unsere Honigbienen sowie die Mai-Fliege.

Diesen Typ Traubenkirsche hat der Liebe Gott im „Pippi-Langstrumpf-Land“ Schweden entstehen lassen – er wurde 1953 in der Ortschaft Klevshult in der Provinz Småland gefunden.

Prunus padus Colorata ist vollkommen frosthart, Hitze- und Feuchtigkeits-resistent sowie total anspruchslos. Die Vermehrung erfolgt über krautige, halbreife Stecklinge im Sommer bzw. Hartholzstecklinge im zeitigen Frühjahr, aber auch über Absenker der unteren Triebe. Dieser hübsche Kleinbaum wächst schlank aufrecht und wird nur 6-8 m hoch.



Mahonia aquifolia Früchte

Foto: Bernd Jaesch



Mahonia aquifolia

Foto: SJ2018

Die normale, weiß blühende Traubenkirsche, *Prunus padus*, wird hier am Deister – meiner langjährigen Beobachtung nach – nur von der Haarmücke befliegen; diese Haarmücke gibt es allerdings nicht jedes Jahr. Weder Wildbienen noch Hummeln oder Honigbienen sind auf der normalen frühen Traubenkirsche zu finden. Die zwei Wildbienenarten, die Dr. Paul Westrich darauf gefunden hat, gibt es anscheinend bislang nur in Süd-Württemberg. Die Natur ist also wieder einmal sehr überraschend – schaut hin!

Als Unterpflanzung unter die rosa blühende Traubenkirsche *Prunus padus Colorata* gehört auf der Schattenseite ***Mahonia aquifolia*, die Mahonie**. Sie ist immergrün mit großem, gefiederten und im Winter rötlichen Laub und trägt viele gelbe Blütenbüschel von April bis Anfang Mai. Eine super Futterquelle für Honig- und Wildbienen, Hummeln, Wespen und Hornissen sowie die Blaue Holzbiene. Sie alle laben sich am Nektar dieser ca. 1 m hoch werdenden und langsam in die Breite wachsenden Pflanze.

Die zahlreichen blau bereiften kugeligen Vitamin C-haltigen Früchte eignen sich genauso für die Küche, wie die der vorher schon beschriebene Winter-Duftmahonie. Das wissen natürlich auch die Vögel im Garten.... Werden die Pflanzen irgendwann doch zu groß oder breit, dann gleich nach (!) der Blüte im Mai einen sogenannten Pflegeschnitt mittels einer scharfen Rosenschere ausführen, damit die Blätter nicht unschön zerschnipselt werden. Im nächsten Jahr blühen die Mahonien dann wieder in leuchtendem Gelb, als Kontrast zu den hübschen rosa blühenden Traubenkirschen.

Für die Sonnenseite empfehle ich ein ebenfalls gelb blühendes Gehölz mit grasgrünen Zweigen sowie lindgrünen Blättern und (ganz wichtig) offenen Schalenblüten. Es handelt sich um die natürlich vorkommende **Wildform**

des Ranunkelstrauch, *Kerria japonica*. Sie trägt bis zu 5 cm große, leuchtend gelbe offene Schalenblüten, in denen sich ganz viele Pollenstände „einkuscheln“. Diese anspruchslose Wildform wird nur etwa 80-120 cm hoch und vermehrt sich sehr langsam durch kurze Wurzelausläufer. Sie verträgt Sonne – Halbschatten und einen normalen bis trockenen Boden.

Unter diesem Gehölz wachsen gern, die im Januarheft bereits erwähnten, Knollen- und Zwiebelblumen wie Winterlinge, Schneeglöckchen, Krokusse, Blausternchen, Lärchensporn usw.. Auch die Pflege des wilden Ranunkelstrauches ist ganz einfach: alte, abgestorbene Zweige im zeitigen Frühjahr herausschneiden, fertig. Von dieser wunderbaren Wildform gibt es inzwischen eine Sorte mit dem schönen Sortennamen „Golden Guinea“. Das klingt doch richtig gehaltvoll, oder?

Ich wünsche Euch schon bald viele reich gefüllte Honigwaben!

Und übrigens: Alle in meinen Monatsbetrachtungen vorgestellten Pflanzen könnt ihr bei mir erwerben – sie kommen mit der Post oder können bei rechtzeitiger Vorbestellung und Terminvereinbarung in meiner Gärtnerei abgeholt werden.

Euer Bernhard Jaesch



Kerria japonica Golden Guinea

Foto: Bernd Jaesch

